

Wien, im Oktober 2023

Liebe Freunde in der action365!

Das Zusammenwirken von Religion und Musik hat mich schon lange beschäftigt, schließlich sind diese beiden wie Geschwister im Geiste.

Beim letzten Österreich - Zentralteamtreffen übernahm ich die Aufgabe, ein Programm zu diesem Thema zu erarbeiten und inzwischen ist mir bewusst geworden, was ich da gewagt habe; denn Musik und Religion sind jedes für sich gewaltige und vielschichtige Welten, ihr Zusammenwirken ist eigentlich zu komplex für nur ein Programm.

Deshalb bitte ich gleich um Nachsicht, wenn dieses Programm nicht vollständig sein kann; trotzdem gebt mir bitte die Chance eines Versuches, ich möchte es wagen; vielleicht gibt es ja hie und da neue Blickpunkte für uns alle! Ich hoffe jedenfalls zu einem Bewusstmachen dieser einander so befruchtenden Dimensionen ‚Religion‘ und ‚Musik‘ beizutragen.

So wünsche ich euch einen anregenden Teamabend und grüße alle herzlich,

euer Fritz Becsi

Programm Oktober 2023

RELIGION UND MUSIK

BETRACHTUNG ÜBER MUSIK

Raum und Zeit sind Dimensionen, in denen wir uns auf dieser Erde bewegen. In diesen wirken Kräfte und Energien, mit denen wir meist gut zurechtkommen. Töne, Klänge, Musik stellen aber eine eigene Dimension dar. Was ist Musik? Einerseits besteht Musik aus Klängen, also naturwissenschaftlich erklärbaren Schwingungen, die durch Luft übertragen werden. Aber wesentlich sind ihre Harmonien, Rhythmen, Tempi, Dissonanzen und – Pausen. Deren Wirkung auf den Menschen sind wie eine eigene spirituelle Dimension, eine, die unser Leben geheimnisvoll bereichert. Sie kann sanft, aufwühlend - wild, beschaulich, tröstlich etc. wirken. Kein Wunder also, dass Musik gerade in unserem religiösen Leben eine große Rolle spielt. Musik fördert persönliches Empfinden, bringt Menschen zusammen und bindet insbesondere die religiöse Gemeinschaft, indem sie eine tiefgreifende spirituelle Erfahrung ermöglicht und den Gläubigen hilft, sich mit Gott verbunden zu fühlen. Durch Melodien, Rhythmen und Texte können Gefühle wie Freude, Dankbarkeit, Einsicht, Trost, Hoffnung oder Hingabe ausgedrückt werden, die den religiösen Erfahrungen und Überzeugungen entsprechen. Der gemeinsame Gesang bei religiösen Feiern bereichert unser Textverständnis, stärkt den Zusammenhalt und schafft ein Gefühl der Zugehörigkeit. Ich denke, niemand würde gern auf diese Dimension verzichten!

DIE ROLLE VON MUSIK IN DER MENSCHHEITSGESCHICHTE

Wie und wann Musik als Stil menschlichen Ausdrucks seinen Anfang nahm, liegt im Dunkeln. Es möge zunächst ein **Laut**, ein vorsichtiger **Gesang** gewesen sein, noch bevor sich Sprache entwickelt hat. Dass dieser vielleicht in einem mystischen Zusammenhang stand, können wir uns schon vorstellen!

Unser Chorleiter hat bei einer Probe einmal formuliert: „Gesang, Musik hat mit einem **Schmerzenschrei** begonnen. Der wurde förmlich fortgetragen auf den Flügeln des Gesangs.“

Aber natürlich kann die menschliche Stimme auch beruhigend eingesetzt werden, zum Beispiel als Wiegenlied – zur Beruhigung eines Säuglings (und der Eltern selbst).

Gesang und Musik begleiten die Kultur- und Religionsgeschichte parallel vom Uranfang des Homo sapiens.

Die **Archäologie** zeigt uns deutlich, wie eng dieses Verhältnis immer schon war:

Es gibt Hinweise auf Musikinstrumente in einigen **Höhlenmalereien**, wie etwa in der Höhle von Trois Frères in Frankreich. Dort sieht man einen Flötenspieler. Andere Zeichnungen von Instrumenten gibt es in der Höhle von Lascaux. Diese Darstellungen zeigen uns, dass Musik in **prähistorischen Gesellschaften** eine Rolle gespielt hat, wahrscheinlich auch in spirituellem Zusammenhang.

Das Verhältnis von Religion und Musik ist ein enges und sehr wirksames. Religion hat Musik in vielen Kulturen und Glaubensrichtungen als Ausdrucksmittel geprägt und umgekehrt hat Musik stets Zeremonien und Rituale begleitet. Musik ist ein mächtiges Mittel, um spirituelle Erfahrungen zu vermitteln und Emotionen auszudrücken. Daher ist sie in vielen Religionen ein integraler Bestandteil von Gottesdiensten, Gebeten und Riten.

Die **alten Ägypter** hatten eine reiche musikalische Kultur, die in ihrem religiösen Leben verankert war, und die ägyptischen Tempel waren ein wichtiger Ort dafür. Sie waren Orte der Verehrung und Kommunikation mit den Göttern, die Musik spielte dabei eine wichtige Rolle.

Das zeigen Wandmalereien in ägyptischen Tempeln mit Darstellungen von Musikern beim Singen oder mit ihren Instrumenten wie etwa Harfen, Flöten, Oboen, Trommeln und Sistrums (eine Art Rassel).

Es gibt sogar in den Tempelinschriften Beschreibungen von Zeremonien und Ritualen, bei denen Musik eine zentrale Rolle spielte wie etwa bei Opferzeremonien und Prozessionen.

Im **Hinduismus** ist volkstümliche Musik bis heute meist religiösen Ursprungs und wird daher bei Festen und in Tempeln gespielt und gesungen. Tempel- und Hofmusik hat ihren Ursprung in den **Veden**, das sind die ältesten Schriften der Arier in Indien ab 1500 v. Chr.

Beim **muslimischen** Ruf des Muezzin zum Gebet wird die Anwesenheit Gottes ausgerufen und zu spiritueller Feier zusammengerufen.

Im **Sufismus** wird Musik auch als Mittel zur Meditation verwendet.

Die **Azteken, Mixteken und Inkas** in Mittel- und Südamerika hatten eine reiche musikalische Tradition.

Die **Azteken** waren für ihre beeindruckenden Zeremonien bekannt. Ihre Musikinstrumente waren unter anderem Knochenflöten, Rasseln, Trommeln und Glocken; es gab aber auch Chöre und Solosänger bei rituellen Gesängen. Diese Musik wurde oft von Tänzen und theatralischen Darbietungen begleitet.

Die **Mixteken**, im heutigen Mexiko ansässig, hatten auch eine reiche musikalische Kultur. Ihre Musikinstrumente waren etwa Flöten, Trommeln, Rasseln und Schneckenhörner. Auch bei ihnen spielten Gesänge und Tänze bei ihren religiösen Zeremonien eine wichtige Rolle.

Zu den traditionellen Musikinstrumenten der **Inka** in den Anden gehörten Panflöten, Trommeln, Rasseln, Kalebassen und Schneckenhörner. Es gab Gesänge und Tänze, um ihre religiösen Riten zu begleiten.

Unter dem Einfluss des **Buddhismus** entstanden in **Japan** und **China** verschiedene Musikrichtungen, die im besonderen Verhältnis zur Natur stehend oft **dem einzelnen Ton** schon große Bedeutung zumessen.

Viele Instrumente aus der **griechischen Mythologie** befruchteten die mit den Alten Griechen in Kontakt stehenden Kulturen.

Apollo, der Gott der Musik, der Dichtkunst und des Gesangs, hält die **Leier** in der Hand. Die ihm zugeordneten Musen haben als Hüterinnen der Künste Instrumente als Beiwerk (Polyhymnia, zuständig für Gesang, Erato für Liebesdichtung und Terpsichore für Tanz und Chorgesang zeigen die Leier, Euterpe für Lyrik, den von Pallas Athene erfundenen **Aulos**, eine doppelröhrige Flöte). Der Hirtengott Pan machte aus der in Schilfrohr verwandelte Nymphe Syrinx die Panflöte.

MUSIK UND INSTRUMENTE IM ALTEN UND NEUEN TESTAMENT

Die **Psalmen** sind die bekannteste Sammlung von Texten des **Alten Testaments**, die als religiöse Lieder und Gebete im Tempel gesungen oder bei häuslichen Gottesdiensten verwendet wurden. König David gilt als Dichter der meisten Psalmen, er wird stets mit der Harfe bzw. Kithara dargestellt.

In 1 Chronik 25 wird beschrieben, wie König David Musiker und Sänger eingesetzt hat, um Loblieder zu singen und Musikinstrumente zu spielen. Verschiedene Instrumente werden im Alten Testament erwähnt, darunter die Harfe, die Laute, die Zimbeln und Trompeten. Musik wurde auch bei besonderen religiösen Anlässen wie Opferzeremonien, Prozessionen und Festen eingesetzt.

Bekannt ist auch die Geschichte von David, der vor König Saul **Harfe** spielte, um ihn zu beruhigen (1 Samuel 16,23). Musik wurde oft als Teil von prophetischen Handlungen

verwendet, wie zum Beispiel in 2 Könige 3,15, als der Prophet Elischa einen Musiker gebeten hat, zu spielen, um eine prophetische Botschaft zu erhalten.

Der **Schofar**, das Horn eines Widders, erinnert an die geplante Opferung Isaaks durch Abraham. An Isaaks Stelle trat aber dann ein Widder, dessen Hörner Gott an das stellvertretende Sühneleiden Israels erinnern sollen (1. Buch Mose, Kapitel 22). Der Schofar spielte auch eine Rolle bei der Eroberung Jerichos unter Josua (Jos 6,4) und bei der Salbung von Königen zur feierlichen Anerkennung Gottes als wahren König, Beschützer und Richter und soll aus einer gedankenlosen Lebensweise aufrütteln. Deshalb imitieren auch heutzutage evangelikale Christen in den Vereinigten Staaten mit dem Blasen des Schofar biblische Überlieferungen: „Wo das Horn ertönt, redet Gott. Es verkündet den Sieg der Gerechten, soll Gegner einschüchtern und zur Buße rufen.“

*Als Auflockerung kann jedes Team das Lied anstimmen: „Singt dem Herrn ein neues Lied“
GL 409 im Anhang*

Im **Neuen Testament** gibt es einige Erwähnungen von Musik, insbesondere im Zusammenhang mit Gottesdiensten und Lobpreis. Hier sind einige relevante Stellen:

1. Lukas 2,13-14: Bei der Geburt Jesu erscheint eine große Engelschar und lobt Gott, indem sie singt: *"Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens."*
2. Epheser 5,19: Der Apostel Paulus ermutigt die Gläubigen dazu, *"mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern zu singen und dem Herrn... zu danken."*
3. Kolosser 3,16: Ähnlich wie in Epheser 5,19 ermutigt Paulus die Gläubigen dazu, Gottes Wort reichlich in sich wohnen zu lassen und einander *"mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern zu lehren und zu ermahnen."*
4. Offenbarung 5,8-14: In dieser Passage wird eine Vision von Himmel und Erde dargestellt, in der Engel, Älteste und Geschöpfe Gott loben und preisen. Es wird gesagt, dass sie *"neue Lieder"* singen und dass *"zehntausendmal Zehntausende"* sie umgaben.

Diese Stellen im Neuen Testament zeigen, dass Musik von Anfang an eine wichtige Rolle im Christentum spielt. Das Singen von Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern wird als Mittel der Anbetung und des Dankes zu Gott betrachtet.

MUSIK IM CHRISTENTUM

Die Bedeutung des liturgischen Gesanges für die **frühchristliche Kirche** ist aus dem **Neuen Testament** abgeleitet worden. Dort wird unter anderem berichtet, **Jesus** habe mit seinen Jüngern beim Abendmahl einen Lobgesang angestimmt (siehe Mt 26,30 und Mk 14,26). Der **Apostel Paulus** forderte die frühchristlichen Gemeinden in

Ephesos und Kolossai auf: „Lasst in eurer Mitte Psalmen, Hymnen und Lieder erklingen, wie der Geist sie eingibt. Singt und jubelt aus vollem Herzen zum Lob des Herrn!“ (Eph 5,19) und „Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder, wie sie der Geist eingibt, denn ihr seid in Gottes Gnade“ (Kol3,16). Im Neuen Testament sind Hymnen und liturgische Stücke aus dem Gottesdienst der frühen christlichen Gemeinden überliefert. Zu diesen Texten gehören die drei Cantica aus dem Lukasevangelium, nämlich Magnificat, Benedictus und Nunc dimittis. Beim Einzug in Jerusalem singen die Menschen das Hosanna-Lied (Mk 11,9–10). Aus den Paulusbriefen sind der Philipperhymnus sowie die Hymnen Eph 1,2–15 und Kol 1,15–20 zu nennen. Der Prolog des Johannesevangeliums ist als Lied gestaltet, in der Offenbarung des Johannes (Offb 5,9–10) findet sich ein Christuslied.

Die **byzantinische Kirchenmusik** wurzelt in der antiken griechischen Musik und entwickelte sich im östlichen Mittelmeerraum in den frühen christlichen Jahrhunderten. Byzantinische Musik geht auf das 4. Jahrhundert n. Chr. zurück, kurz nachdem Konstantin der Große die Hauptstadt des Römischen Reiches nach Konstantinopel verlegte. Die überlebende byzantinische Musik ist völlig kirchlich, sogar einige kaiserliche Hymnen sind von religiösen Elementen geprägt. Der Erste, der der geistlichen Musik Gestalt verliehen und sie zu einem vollständigen System von Schriften und Tonleitern geformt hat, war der heilige Johannes von Damaskus im 8. Jahrhundert. Byzantinische Musik unterscheidet sich von „weströmischer“ Musik hauptsächlich dadurch, dass sie die Bedeutung von Wörtern - von „Logos“ - zu unterstreichen hat, indem sie das Wort begleitet und akzentuiert (zur Freude des Hörers). Auf diese Weise hat sie sich als phonetische Musik und Chorgesang etabliert, um sicherzustellen, dass durch „heilige Inspiration“ das Wort Gottes auf die beste Weise zum Vorschein kommt. Im Gegensatz dazu wird die heutige westeuropäische Musik vom **musikalischen** Element dominiert und mit Versen versehen.

In der Kirche der **weströmischen Tradition** haben sich verschiedene Arten von Kirchenmusik für Gottesdienste und andere kirchliche Anlässe entwickelt:

1. Der **Gregorianische Choral** ist die älteste Form der westlichen Kirchenmusik, die im Mittelalter entwickelt worden ist. Er besteht aus einstimmigen liturgischen Gesängen in lateinischer Sprache und ist nach Papst Gregor I., dem Großen(+604) benannt. Ungefähr in seiner Zeit wurde in Rom die **Schola cantorum** gegründet, die für die Pflege und Weiterentwicklung der liturgischen Gesänge von großer Bedeutung war. Sie sang zum Einzug des Klerus einen Introitus und zur Kommunion. Darüber hinaus sind Gesänge für das **Stundengebet**, **Hymnen** und Gesänge für das **Ordinarium** komponiert worden (das ist die liturgisch-kirchenmusikalische Praxis für die fünf feststehenden Teile Kyrie, Gloria, Credo, Hochgebet mit Sanctus und dem Agnus Dei).
2. **Hymnen** sind Kirchenlieder, die von der Gemeinde gesungen werden. Sie haben einen feststehenden Text und eine melodische Struktur, die es den Gläubigen ermöglicht, gemeinsam zu singen.
3. **Choräle** sind von einem mehrstimmigen Chor gesungene religiöse Lieder.

4. **Motetten** sind polyphone Musikstücke, die für Chor und manchmal auch Solisten komponiert sind. Sie werden in liturgischen Feiern oder als Konzertstücke aufgeführt.
5. **Oratorien** sind große musikalische Kompositionen, die religiöse Themen erzählen. Sie umfassen Chöre, Solisten und ein Orchester. Beispiele für berühmte Oratorien sind etwa Johann Sebastian Bachs "Matthäus-Passion" und Georg Friedrich Händels "Messiah".
6. **Orgelmusik:** Die Orgel ist zu einem typischen Instrument in der Kirchenmusik geworden und kann sowohl als Begleitung des Gemeindegesangs als auch als eigenständiges Instrument gespielt werden.
7. **Liturgische Gesänge** werden in verschiedenen christlichen Traditionen verwendet, um bestimmte Teile des Gottesdienstes zu begleiten, wie zum Beispiel das "Amen" oder das "Halleluja".

Diese Liste ist unvollständig, da es je nach Konfession und Tradition viele spezifische Formen von Kirchenmusik gibt. Die Vielfalt der Kirchenmusik spiegelt die kulturellen und historischen Unterschiede zwischen den verschiedenen christlichen Gemeinschaften wider.

Zuletzt und nicht zuletzt sind die großartigsten Kompositionen für **Messen** aller liturgischen Hochfeste wie Weihnachten, Ostern, Pfingsten, etc. sowie Requien entstanden.

Frage:

Welche religiöse /liturgische Musik spricht dich besonders an, ergreift dich besonders?

ZUSAMMENFASSUNG

Der geschichtliche Bogen religiöser Musik reicht vom Gesang bis zum Spiritual, vom Schofar bis zur Orgel. Zu **einer** Melodie gibt es oft **mehrere** Liedertexte, diese aber ist unverwechselbar und verbindend über alle Sprachen.

Die Rolle des musikalischen Leitfadens in der Liturgiedramaturgie ist nicht zu unterschätzen. Hier wird besonders deutlich, wie Musik und Liturgie ein Gemeinschaftswerk sind. Beides findet ja nur statt, wenn Menschen zusammenkommen, beides besteht nur im Hier und Jetzt. Musik ist dabei emotionales Ausdrucksmittel für alle theologischen Belange und Formen: Sie gibt Trauer, Lobpreis und Dank an Gott menschlichen Ausdruck, dient ebenso zum Trost und motiviert zur Hoffnung, ja zu Freude und Jubel. Musik ist Verstärker und Träger religiöser Empfindungen, **sie** hören und singen dient - außer der Feier - dem Lobpreis, der Freude,

der Emotion. Sie unterstreicht die Spiritualität des Lebens und lässt die Spuren Gottes darin spüren.

Ludwig Wittgenstein kommt in seinem einzigen Buch, das zu Lebzeiten veröffentlicht wurde, im *Tractatus logico-philosophicus* zum Schluss: „Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen.“ Mit diesem Werk wollte Wittgenstein das Ende der Philosophie einläuten.

Aber Musik kann das Unaussprechliche spürbar machen.

GEBET

O GOTT

Freude und Trost, Lob und Dankbarkeit
können wir in deinem Geschenk ausdrücken,
welches du uns mit den Klängen der Musik machst.

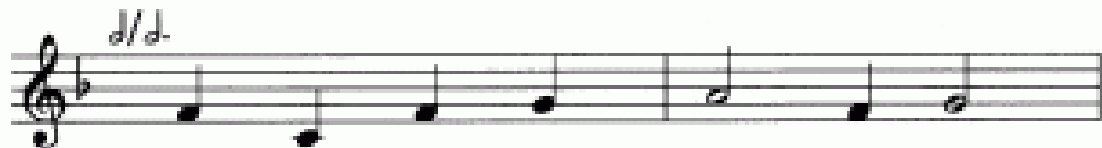
Sogar das Sehnen nach, das Vertrauen und Hoffen
auf deine Gegenwart
dürfen wir im Musikalischen spüren,
so stark wie sonst kaum.

Seit Urzeiten bis heute ist Musik
eine Verbindung über Kulturen, über Religionen
ein Band über die ganze Menschheitsgeschichte,
ein Bindemittel für Gemeinschaft...

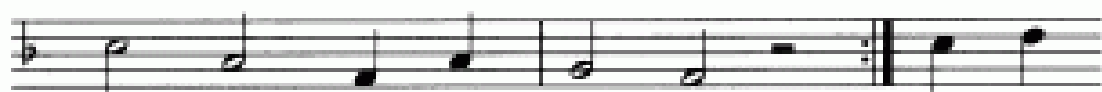
...und doch bleibt sie geheimnisvoll im Wesen,
denn mehr oder weniger verständlich im Ausdruck,
bleibt sie Mysterium.

Aber durch sie lernen wir, mit dir verbunden zu sein – o Gott.

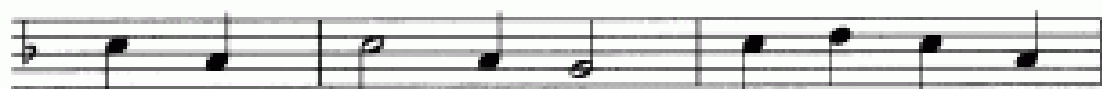
AMEN

409
ö

1 Singt dem Herrn ein neu - es Lied,
dass das Trau - ern fer - ne flieht,



nie - mand soll's euch weh - ren; Preist den
sin - get Gott zu Eh - ren.



Herrn, der nie - mals ruht, der auch heut noch



Wun - der tut, sei - nen Ruhm zu meh - ren!

2 Täglich neu ist seine Gnad / über uns und allen. / Lasst
sein Lob durch Wort und Tat / täglich neu erschallen. /
Führt auch unser Weg durch Nacht, / bleibt doch seines
Armes Macht / über unserm Wallen.

3 Hat er nicht zu aller Zeit / uns bisher getragen / und
geführt durch allen Streit? / Sollten wir verzagen? / Seine
Schar verlässt er nicht, / und in dieser Zuversicht / darf
sie's fröhlich wagen.

4 Darum lasst uns Lob und Preis / vor sein Antlitz bringen /
und auf seines Worts Geheiß / neue Lieder singen. / Also-
weit die Sonne sieht, / singt dem Herrn ein neues Lied, /
lasst es hell erklingen.

T: Georg Alfred Kempf 1941, M: Adolf Lohmann [1952] 1956